

# Amtsblatt

## für die Erzdiözese Freiburg

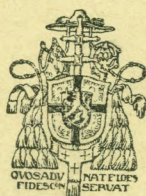
Stück 24

Freiburg i. Br., 27. November

1943

Inhalt: Hirtenwort für die Kinder. — Pfründebefetzungen. — Befetzungen. — Sterbfälle. — Mitteilungen aus dem kirchlichen Leben.

Nr. 117



### Hirtenwort für die Kinder.

Liebe Kinder!

Euch, liebe Kinder, gilt heute das Wort Eurer Bischöfe. Euch zu Christus zu führen und durch ihn zum wahren Lebensglück, ist unsere stete Sorge. Zu unserer großen Freude haben wir gehört, daß die meisten von Euch auf die Mahnung der guten Eltern pünktlich und regelmäßig an der Seelsorge stunde teilnehmen, die Eure Seelsorger für Euch eingerichtet haben. Auch kommt Ihr fleißig zum Gottesdienst und empfanget gern die hl. Sakramente. Trotz mancher Schwierigkeiten steht Ihr in Treue und Liebe fest zu der heiligen Mutter Kirche, die Euch einst in der Taufe zu Gotteskindern wiedergeboren hat. Aber wir wissen auch, daß Ihr heutzutage vielen Gefahren und Versuchungen ausgesetzt seid, die Euch von den Wegen des Glaubens, der Reinheit und der Frömmigkeit abwendig machen. Wenn Euere Eltern sich auch noch so sehr bemühen, alles Schlechte von Euch fernzuhalten, so seid Ihr doch oft auf Euch selbst gestellt und müßt selbst den Kampf für Euere Seele führen.

Um diesen Kampf siegreich zu bestehen, müßt Ihr eine wichtige Kunst gut gelernt haben. Das ist die Kunst der Selbstbeherrschung. Darüber wollen wir heute zu Euch reden. Uns Bischöfen liegt ja nichts so sehr am Herzen, als daß Ihr alle einmal als echte Christen, als tüchtige Männer und Frauen

Euren Platz im Leben ganz ausfüllt und in hingebender Treue der heiligen Kirche und Eurem Volke wertvolle Dienste leistet. Das ist aber nur dann zu hoffen, wenn Ihr von frühester Jugend an diese größte und schwerste Kunst gelernt habt.

#### 1. Der Wille durch die Sünde geschwächt.

Die ersten Menschen im Paradiese sollten durch unbedingten, treuen Gehorsam gegen Gott und sein Gebot sich selbst und damit der ganzen Menschheit namenlos großes Glück sichern. Ihr wißt aber, wie es ging. Die ersten Menschen haben sich nicht beherrscht. Sie ließen einen falschen, verderblichen Ehrgeiz über sich Herr werden: sie wollten Gott gleich sein. Dadurch begingen sie die furchtbare Sünde des schweren Ungehorsams gegen Gott und brachten über sich und über alle ihre Nachkommen schreckliches Unheil. Seitdem ist des Menschen Wille zwar nicht ganz verdorben und ganz böse, aber doch von Jugend auf zum Bösen geneigt. Wie leicht läßt sich schon das Kind zum Schlechten oder gar zur Sünde drängen! Mit der ersten Sünde hat sich als deren böse Folge auf alle Menschen, auch auf jeden von Euch, ein für das Gute geschwächter Wille fortgeerbt. Darum ist es auch für jeden Menschen so schwer, sich immer in richtiger Weise selbst zu beherrschen. Das habt Ihr alle schon oft an Euch selbst erfahren. Ihr habt auch erlebt, wie jedes Nachgeben gegenüber der bösen Neigung die Selbstbeherrschung beim nächsten Male schwieriger machte. Aber auch umgekehrt: Je früher der Mensch es lernt und je öfter er sich darin übt, um so leichter fällt es ihm später.

#### 2. Erziehung durch die Eltern.

Die Älteren unter Euch verstehen nun schon ganz gut, warum Eure kluge Mutter weitblickend schon

das kleine Brüderchen oder Schwesterchen in der Wiege erzieht. Zu bestimmten Zeiten gibt die Mutter dem Kleinen die Mahlzeiten. Mag das Kleine zu anderer Zeit auch noch so sehr schreien, die Mutter läßt das Kleine warten. Sie weiß, es ist nicht gut, daß sie dem kleinen Kinde außerhalb der bestimmten Ordnung gleich jeden Willen erfüllt. Eine wichtige Kunst des starken Willens heißt: warten können, nicht gleich alles haben wollen, sondern verzichten können. Und diese wichtige Kunst muß schon das kleine Kind in der Wiege mühsam und langsam lernen, wie es ja auch später mühsam und langsam das Gehen und Sprechen lernt. Und die Mutter als Meisterin lebt dem Kinde das gute Beispiel vor. Wie oft muß sie sich beherrschen im Dienste ihrer Lieben! Das Mutterbeispiel, verbunden mit dem Mutterwort und ihrem Gebet ist das Vorbild für die Kinder und sichert ihnen die Kraft zum Opfer, zum Verzicht und zu christlicher Tapferkeit.

Liebe Kinder, Ihr könnt dem Herrgott nicht genug danken, wenn Euer Mutter und Euer Vater mit fester Güte Euch zu dieser Kunst anleiten: warten können, verzichten lernen, gehorchen, sich selbst beherrschen. Davon werdet Ihr selbst in Euerem ganzen Leben den größten Nutzen haben.

### 3. Stärke durch die Beichte und Kommunion.

So notwendig und schön diese Kunst der Selbstbeherrschung ist, das habt Ihr recht einsehen gelernt bei der Vorbereitung auf Euer erste heilige Beichte und Kommunion. Mit welcher Begeisterung und Liebe habt Ihr damals Euer Aufgabe angepackt: Damals habt Ihr Knaben und Mädchen gemerkt, daß ein Erstkommunionkind schon ein tapferer Kämpfer sein kann und muß, um dem König der Könige ein gut vorbereitetes Herz am Erstkommuniontag schenken zu können. Wie beim Soldaten heißt es da, im Sturm angehen gegen Neigungen, Fehler oder Sünden, die sich vielleicht im Herzen eingenistet haben. Da habt Ihr den Kampf angesagt dem Ungehorsam, der Naschhaftigkeit, der Lüge, dem Trotz und anderen bösen Neigungen. Ihr selbst habt es gespürt, welches Glück die Seele erfüllt, wenn ein Feind überwunden schien, wenn eine Stellung im Sturm erobert war und Ihr Sieger bliebet über das Schlechte. Freilich, Ihr habt auch erfahren, daß man immer wachsam sein muß, wenn man das Größte und Schönste erreichen will: ein rechtes Gotteskind sein und bleiben.

Und wißt Ihr noch, wodurch Euer Wille stärker und stärker wurde und selbst Schwerstes erreichen konnte? Durch das Schönste und Größte, was es

gibt, durch das freiwillige Opfer aus Liebe. Jesu Opferleben bis in den Tod stand da vor Euch, wie Jesus, unser göttlicher Heiland, den harten Kreuzweg geht und stirbt, damit wir leben können; aus großer Liebe zu uns, ganz freiwillig. Da habt Ihr es auch erfaßt, wie das Kreuzopfer sich im hl. Messopfer Tag für Tag erneuert, wie der Herr in seiner Liebe da nicht allein stehen will, wie wir alle mitopfern, mitleben, mittragen sollen. Da gewannen Euer kleinen Opfer einen ganz großen Sinn: z. B. wenn Ihr sofort beim Wecken aufstandet, wenn Ihr pünktlich und eifrig in der Arbeit waret, wenn Ihr auf den Ruf der Eltern sogleich beim Spiel aufhörtet, wenn Ihr auf Leckereien verzichtetet. Bereit und stark seid Ihr da geworden im Opfern und habt so gelernt, Euch selbst zu beherrschen. Und dann als Krönung der unvergeßliche Tag Euerer ersten hl. Kommunion. Da kam Christus selbst zu Euch, der starke, heilige Gott. In heiliger Freude durstet Ihr jetzt sprechen: Nun kann ich alles in Christus und mit ihm, weil er mich froh und stark macht.

### 4. Heldenmut durch die Firmung.

Ihr wurdet größer und verständiger. Ganz klar wurde Euch: Je mehr ich heranwache, um so mehr muß ich lernen und arbeiten. Keiner darf mit 13 oder 14 Jahren sagen: ich habe genug gelernt und gearbeitet. Auch als Jünger Christi müßt Ihr immer mehr kämpfen; denn jetzt werden die Lockungen zum bequemen Leben und zum Genießen, die Lockungen zur Sünde überhaupt, stärker und heftiger. Ist nicht bei dem einen oder anderen von Euch der Eifer für das Gebet, für den Besuch der hl. Messe an den Werktagen gegenüber der Vorbereitungszeit auf die erste heilige Kommunion bedeutend schwächer geworden? Ist nicht in manchem die Neigung zum Naschen, zum Lügen, oder zu anderem Bösen stärker geworden als damals? Darum heißt es: Mit zunehmendem Alter sich immer mehr zusammennehmen, sich immer besser beherrschen. Da heißt es, auch Unangenehmes kraftvoll ertragen, sich etwas versagen können. Täglich heißt es, immer wieder angehen gegen die bösen Neigungen. „Kampf ist des Menschen Leben auf Erden“. (Job 7, 1).

Jetzt, wo Ihr größer geworden seid, geht der rechte Kampf erst an: der Kampf um die Reinheit, der Kampf gegen die immer stärker sich regende Sucht, alles sehen, alles hören, alles, auch das Verbotene, erleben zu wollen. Gegenüber all diesen Lockungen und Versuchungen, auch gegenüber gefährlichen Kameraden und Verführern heißt es, un-

beugsam bleiben. Für diesen zunehmenden Kampf soll Euch das Sakrament der Kampfesweihe, die hl. Firmung, stärken, die viele von Euch ja schon empfangen haben. Die hl. Firmung gibt Kraft, die jener Jungmann so selbstverständlich zeigte, als er wieder einmal während der Mittagspause von glaubens- und sittenlosen Kameraden wegen seines katholischen Glaubens und Kirchegehens bedrängt wurde. Mutig und sicher trat er jenen entgegen. Und als ihm nachher ein anderer Kamerad anerkennend sagte: Du hast dich heute aber tapfer gewehrt, da gab er zur Antwort: Ein katholischer Jungmann ist kein Feigling. Die Kraft eines starken Willens und die Kraft der heiligen Sakramente führte die kaum 13jährige hl. Agnes zum mutigen Bekenntnis ihres Glaubens, zum Siege über lockende Sünde und zur heldenmütigen Hingabe ihres Lebens für Jesus Christus.

Ja, liebe Kinder, wer beharrlich an sich arbeitet, wer täglich sich übt in der Selbstbeherrschung, der wird zur wahren Heldengröße heranwachsen.

Auch Euer Herz fühlt sich gedrängt zu großen Taten. Auch Ihr wollt Großes, Heldenhaftes leisten. Wie viele aber gab es, die wie Ihr das gleiche hohe, schöne Ziel hatten! Auch sie dachten, Helden zu werden. Aber wie viele sind armselige Sklaven der Sünde geworden! Sie haben die schönste und notwendigste Kunst nicht gelernt, sich selbst zu beherrschen. Wie traurig, wenn ein junges Menschenkind so kraftlos ist und sich von seinen Lüsten und bösen Neigungen beherrschen läßt! Ein Dichter, der solchen Schmerz auch ausgestoßet hat, ruft warnend und mahnend aus: Wirf den Helden in deiner Seele nicht weg!

### 5. Christi Mahnung.

Der Meister aller Meister, der göttliche Heiland, spricht das viel tiefer so aus: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele?“ (Mt. 16, 26). Und vom Kampf darum handelt sein machtvolles Wort: „Das Himmelreich leidet Gewalt, und nur, die Gewalt brauchen, die Tag für Tag sich mühen und anstrengen, reißen es an sich“ (Mt. 11, 12). Das Reich Gottes kann keine Schwächlinge und Feiglinge brauchen.

Und endlich kann er als Einziger mit vollem Recht sagen: „Handle so wie ich. Wer mein Jünger sein will, der überwinde, beherrsche täglich sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“. (Lk. 9, 23).

Auch Ihr, liebe Kinder, wollt in der Schule Jesu Christi zur wahren Größe heranwachsen. Wenn

Schwierigkeiten und Versuchungen nahen, werdet niemals kleinmütig, niemals verzagt! Nein, für Euch gilt immer wieder nur das Eine: mit sieghaftem Christusvertrauen, mit kraftvollem Mut vorwärts! Und am Ende steht der Sieg für jeden von Euch. Der Sieg über jedes Gemeine und Böse, der Sieg mit dem Christus König, dem allmächtigen Herrscher und ewigen Gott.

### 6. Mittel zur Selbstbeherrschung.

Liebe Kinder! Euerer Bischöfe haben Euch in diesem Hirtenbrief ein Hauptstück des Christenlebens aufgezeichnet. Nun müssen wir Euch noch kurz Antwort geben auf Euerer Frage: Wie gelange ich am sichersten in den Besitz dieser großen und wichtigen Kunst?

Ihr müßt sie Euch von Gott erbitten und Euch fleißig darin üben. Ganz besonders wird Euch der häufige und gute Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars eine starke Hilfe sein. Vergesst nicht, um Kraft von oben zu beten, wenn Ihr merkt, daß Euerer Kraft nicht ausreicht. Aber unterlasset auch ja nicht die eifrige, beständige Übung der Selbstbeherrschung! Wie viele Gelegenheiten bieten sich täglich, ja stündlich! Schon allein der pünktliche Gehorsam gegen die Eltern, zumal dann, wenn er Euch einen Verzicht auferlegt, dessen Notwendigkeit Euch im Augenblick nicht einleuchtet. Euerer Eltern würden sich an Euch veründigen, wenn sie Euch jeden Wunsch erfüllten, Euch in jedes Kinostück gehen ließen. Besonders meidet in eurerer Jugendzeit die Genußmittel des Alkohols und Nikotins. Diese Genußmittel sind gefährliche Feinde der Kinder. Sie hindern die gesunde Entwicklung des kindlichen Körpers und Geistes und schwächen die Willenskraft. Danket es Eueren Eltern, wenn sie mit Strenge Euch das Rauchen und Trinken von alkoholischen Getränken verbieten. Versaget Euch auch bisweilen freiwillig den Genuß von erlaubten Dingen. Wenn Ihr das in Liebe zu Euerer Seele und aus Liebe zu Gott tut, wird Euer Wille dadurch gestärkt und Euer Herz mit Freude erfüllt.

Liebe Kinder! Wir deutschen Bischöfe segnen Euch von Herzen. Wir wissen, die katholische Jugend von heute wird nicht weniger tapfer sein als die Jugend in der Heldenzeit des ersten Christentums, in der Zeit des heiligen Tarcistus und der heiligen Agnes. Heute wie damals seid Ihr, katholische Knaben und Mädchen, von Gott so hoch begnadet. Ihr seid von ihm berufen, die großen Taten dessen zu verkünden, der Euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht der Wahrheit und Gnade rief. Aber nun werdet Ihr für Christus

Ehre einlegen, wenn Ihr die große Kunst gelernt habt: Beherrsche Dich selbst. Wohlan, Ihr seid bereit, Ihr seid unser Stolz und unsere Freude. Ihr seid die Hoffnung der hl. Kirche, der Kirche unseres göttlichen Herrn und Meisters. In seinem Auftrag und in seiner Kraft verleihen wir Euch als Unterpfand seiner Gnade den bischöflichen Segen. Es segne Euch alle der allmächtige Gott, der † Vater, der † Sohn und der Heilige † Geist. Amen.

Freiburg i. Br., den 23. November 1943.

‡ Conrad,  
Erzbischof.

\*

Vorstehendes Hirtenwort an die Kinder ist am 3. Adventssonntag (12. Dezember) beim Kindergottesdienst zu verlesen. An Orten, wo morgens kein eigener Kindergottesdienst stattfindet, kann das Hirtenwort in einer besonderen Andacht am Nachmittag, zu der auch die Eltern eingeladen werden, verlesen werden. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, auch die Eltern, etwa in einem Standesvortrag, mit dem Inhalt des Hirtenwortes bekannt zu machen, damit auch sie in der Familie an der Erziehung zur Selbstbeherrschung mitarbeiten. Um die Gedanken des Hirtenwortes den Kindern recht einzuprägen, mögen die Geistlichen dasselbe im Religionsunterricht oder in der Kinderseelsorgestunde zum Gegenstand der Katechese machen und in der Folgezeit öfters darauf zurückkommen.

Freiburg i. Br., den 24. November 1943.

Erzbischöfliches Ordinariat.

### Pfründebefetzungen.

Die kanonische Institution haben erhalten am:

31. Okt.: Rigi Ludwig, Pfarrverweser in Ruff, auf diese Pfarrei.  
14. Nov.: Hugel Hermann, Pfarrverweser in Offenburg, Hl. Kreuz-Pfarrei, auf diese Pfarrei.  
14. " Landhäuser Alfred, Pfarrverweser in Münchweiler, auf die Pfarrei Reichental.  
21. " Schrempf Ludwig, Pfarrverweser in Weizen, auf diese Pfarrei.

### Befetzungen.

5. Okt.: Häfner Franz, Pfarrvikar in Ettlingenweier, i. gl. E. nach Blumberg.  
5. " Kleiser Alfons, Pfarrvikar in Blumberg, i. gl. E. nach Hilsbach.  
19. " Helfen Mathias Josef, als Pfarrvikar nach Rotenberg.  
20. " Hefner Wilhelm, Pfarrvikar in Heidelberg, St. Bonifatius, als Pfarrverweser nach Mauer.  
27. " Bürgel Wilhelm, Pfarrvikar in Ruffbach (Rechtal), i. gl. E. nach Abstadt.  
27. " Eidel Joseph, Pfarrvikar in Durbach, als Pfarrverweser nach Eschbach, Dekanat Neuenburg.  
27. " Eigeltinger Albert, Vikar in Karlsruhe-U. L. Frau, i. gl. E. nach Heidelberg, St. Bonifatius.  
27. " Hunn Erich, Pfarrvikar in Freiburg i. Br., St. Johann, als Pfarrverweser nach Nenzingen.  
27. " Lang Josef, Präfekt am Erzb. Gymnasialkonvikt in Tauberbischofsheim, als Pfarrvikar nach Karlsruhe-U. L. Frau.  
27. " Schmeißer Gerhard, Pfarrvikar in Abstadt, i. gl. E. nach Durbach.

### Sterbfälle.

20. Nov.: Rech Bernhard, resign. Pfarrer von Rickenbach, † in Radolfzell (Bodensee).  
22. " Häfner Hermann, Pfarrer in Oberhalbach.  
R. i. p.

### Mitteilungen aus dem kirchlichen Leben.

#### Aus der Erzdiözese.

Am 16. November ds. Js. beging der Caritasverband der Erzdiözese Freiburg e. V. den Gedenktag seines 40jährigen Bestehens. Bei einer schlichten Feier sprach der Herr Erzbischof im Anschlusse an die von ihm gelebrierte Pontifikalmesse in der Konviktskirche über die Arbeit des Verbandes in der Vergangenheit, gedachte in anerkennenden Worten der Gründer und leitenden Persönlichkeiten, berichtete über den derzeitigen Stand und gab einen Ausblick auf die künftige Aufgabe der organisierten Caritas. Schließlich umriß er die Ziele, und zeigte die Beweggründe und die Kraft der katholisch-kirchlichen Liebestätigkeit auf. Bei der sich anschließenden Gedekstunde im St. Annastift, wo auch die Gründung des Diözesancaritasverbandes erfolgte, ergriff der Herr Erzbischof nochmals das Wort; außerdem sprachen Caritasdirektor Msgr. Eckert und der Präsident des Deutschen Caritasverbandes Ap. Protonotar Dr. Kreuz.